

6.

Zur Geschichte der Quecksilberbehandlung in der Syphilis.

Von Rud. Virchow.

In Beziehung auf die von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, dass der Quecksilbergebrauch gegen Syphilis erst verhältnissmässig spät in Anwendung gekommen sei, finde ich in Möhsen's Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, Berlin u. Leipzig 1781. S. 368 eine sehr entscheidende Stelle. Dieser gelehrte Arzt citirt aus Domin. Cotunni de Sedibus Variolarum Syntagma. Viennae 1771. p. 192 die sehr seltene Schrift des päpstlichen Leibarztes Petrus Pintor (Incipit liber de morbo fardo, his temporibus adfligente. Romae 1500), worin derselbe erwähnt, dass er den Kardinal Segorbia durch die Mercurialsalbe von den Franzosen und den damit verknüpften unerträglichen Schmerzen kurirt habe. Hier dürfte doch wohl anzunehmen sein, dass die Dolores osteocopi (denn um diese handelt es sich augenscheinlich) ohne vorherigen Merkugebrauch entstanden waren. Möhsen erwähnt ferner, dass Torella, der gleichfalls Leibarzt Papst Alexander's VI. war, die Mercurialsalben verwirft und Recepte davon mittheilt, die Pintor verschrieben hatte, jedoch ohne ihn zu nennen. Endlich bringt er aus J. Curaei Schlesische Chronik S. 184 hei, dass sowohl das Räuchern mit Quecksilber, als die Mercurialsalben bald im Anfange der Seuche in Schlesien bekannt waren.

XI.**Auszüge und Besprechungen.**

1.

F. Leydig, Ueber Haarsackmilben und Krätzmilben. (Archiv f. Naturgeschichte 1859. Jahrg. XXV. Bd. I. S. 338.)

Br. Leydig gibt Mittheilungen über Haarsackmilben (*Acarus follicularum*) bei Fledermäusen (*Phyllostoma hastatum*), Hunden und Menschen. Indem er den von Owen vorgeschlagenen Namen *Demodex annuum*mt, gesteht er doch der von G. Simon gelieferten Beschreibung die grösste Naturwahrheit zu. Indess weicht er dadurch ab, dass er den *Demodex hominis* von dem *D. canis* und anderen unterscheiden zu müssen glaubt. Ausser bei den genannten Thieren und der Katze fand er bei keinem Säugethier Haarsackmilben. Die achtbeinige Form hält er für die des ausgebildeten Thieres, und obgleich er im Innern desselben nie Eier wahr-